

95. Dt. Bibliothekartag 2006, Themenkreis 6: Bibliotheken und Bibliothekare in Europa

Iris Reiss-Golumbeck / Amnesty International:

AMNESTY INTERNATIONAL, ECCHRD und HURIDOCS: Informationsmanagement und Standardisierung in Menschenrechtsorganisationen

Amnesty International ist eine allgemein bekannte Organisation, nicht unbedingt ebenfalls bekannt sind ECCHRD und HURIDOCS. Zunächst einige Worte zu Amnesty International. Amnesty International (AI) ist eine sogenannte Nichtregierungs-Organisation, die sich für die Durchsetzung und den Schutz von Menschenrechten einsetzt. Sie ist eine internationale Mitgliederorganisation, die vollkommen unabhängig von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen tätig ist. Auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 wendet sich AI gegen schwerwiegende Verletzungen der Rechte eines jeden Menschen auf Meinungsfreiheit, auf Freiheit von Diskriminierung sowie auf körperliche und geistige Unversehrtheit. AI wurde 1961 von dem britischen Rechtsanwalt Peter Benenson ins Leben gerufen. 1977 wurde Amnesty mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet und zählt heute mehr als 1.8 Millionen Mitglieder in über 150 Ländern. Entsprechend der Mitgliederzahlen sind sogenannte Sektionen oder Strukturen in den Ländern oder Regionen aktiv, die eine kontinuierliche Menschenrechtsarbeit garantieren. Die deutsche Sektion war eine der 7 bereits 1961 gegründeten Sektionen und zählt heute mehr als 80.000 Mitglieder.

AI wird von einem neunköpfigen ehrenamtlichen Vorstand, dem Internationalen Exekutivkomitee (IEC) geführt (siehe Bild 1). Dieses wird von den Delegierten der Sektionen gewählt, die zur Internationalen Ratstagung (International Council Meeting (ICM)), dem höchsten beschlussfassenden Gremium, entsandt werden. Das Exekutivkomitee überwacht die Arbeit des Internationalen Sekretariats und ernennt den Generalsekretär/die Generalsekretärin.

Das Internationale Sekretariat (IS) unter Leitung der Generalsekretärin ist für die internationale Mitgliederentwicklung verantwortlich. Außerdem besteht seine Aufgabe darin, die Sektionen weltweit durch Recherche, juristische Beratung und Aktionsplanung anzuleiten und zu unterstützen.

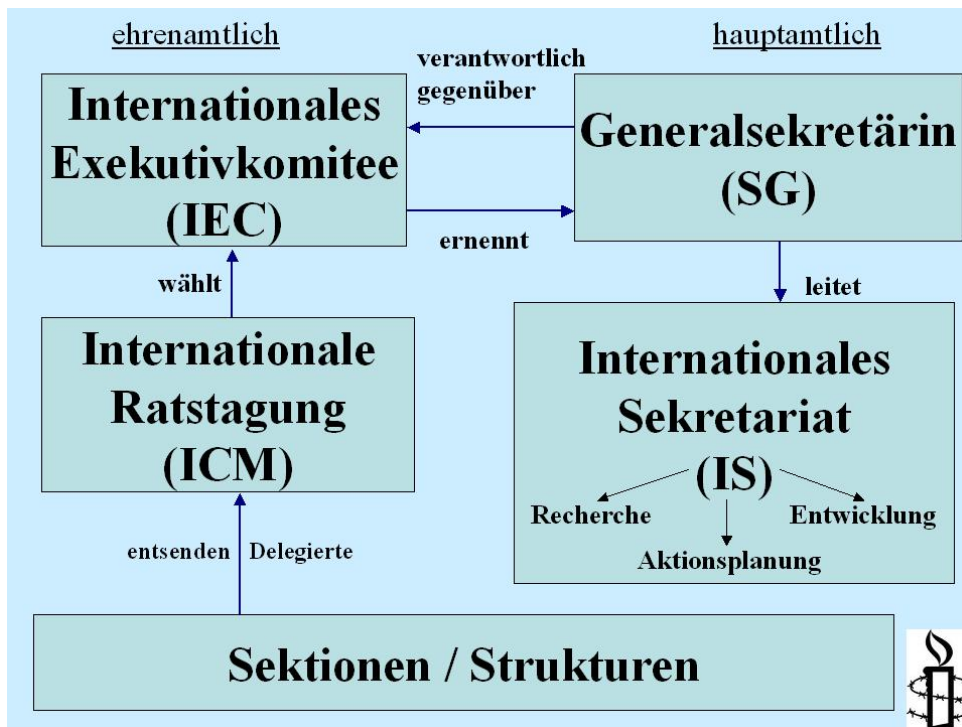


Bild 1

Das IS hat seinen Sitz in London und beschäftigt mehr als 400 hauptamtliche sowie etwa 120 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus über 50 Ländern. Es ist unterteilt in fünf regionale Abteilungen, nämlich Asien, Afrika, Amerika, Mittlerer Osten/Nordafrika und Europa/Zentralasien. In diesen regionalen Abteilungen arbeiten Ermittler (researcher) und campaigner, deren Aufgabe darin besteht, Menschenrechtsverletzungen in den Ländern ihrer Region zu ermitteln und die Forschungsergebnisse in Mitgliederaktionen umzusetzen. Neben den regionalen Abteilungen gibt es u.a. eine Abteilung Ressourcen, zu der auch die Bibliothek gehört, in der sechs Bibliothekare beschäftigt sind. Die Bibliothek ist nicht öffentlich zugänglich, sondern dient ausschließlich der Nutzung durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des IS.

Die Bibliothekare sind jeweils für eine regionale Abteilung zuständig. Dies bedeutet, Informationen zu Menschenrechtsverletzungen und den jeweiligen politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Hintergründen in der Region zu sammeln, zu filtern, aufzubereiten und zu speichern. Das Material, das gesammelt wird, stammt aus vielen unterschiedlichen Quellen, die sich grob in unveröffentlichte und veröffentlichte Quellen unterteilen lassen. Unveröffentlichte Informationen werden in erster Linie von den Ermittlern im Rahmen von Besuchen in den jeweiligen Ländern (sog. Ermittlungsmissionen), in Interviews mit Gefangenen, Angehörigen, Anwälten, Journalisten, Diplomaten, Zeugen von Menschenrechtsverletzungen und Menschenrechtsaktivisten vor Ort gesammelt. Neben den Reisen stehen die Ermittler in ständigem Kontakt mit verschiedenen Personen und Organisationen vor Ort, um regelmäßig aktuelle Informationen zu erhalten.

Veröffentlichte Informationen werden aus Publikationen von internationalen Regierungsorganisationen, anderen Nichtregierungsorganisationen, aus Zeitschriften und Zeitungen, Büchern, Datenbanken und Mailinglisten ermittelt. Zunehmend liegen diese Publikationen nicht mehr in gedruckter, sondern in elektronischer Form vor. AI hat Verträge mit vier großen Nachrichtenagenturen (Reuters, BBC, EFE, AFP) abgeschlossen, so dass die Nachrichten unmittelbar nach Erscheinen über Satellitenanschluss direkt in die Arbeitsrechner eingespeist werden.

Die für Amnesty relevanten Informationen aus verschiedensten Quellen werden in Textdatenbanken gespeichert, die in Lotus Notes selbst entwickelt wurden. Die Informationen werden strukturiert, indem zu jedem Artikel fest definierte Felder ausgefüllt werden, in denen die jeweilige Quelle, das Datum der Publikation, die Region und das Land oder die Länder festgehalten werden. Der jeweilige Inhalt wird entsprechend eines eigenen Klassifikationssystems systematisiert. Bei dieser Systematisierung wird versucht, darzustellen, wer was wem in welchem Kontext angetan hat.

So wird z.B. klassifiziert, dass die Polizei (wer) Asylanten (wem) bei einer Demonstration (Kontext) Gewalt angetan hat (was). Im Folgenden ein Beispieleintrag aus der Datenbank für die Region Europa/Zentralasien (Bild 2).



Bild 2

Die Recherchemöglichkeiten dieser Datenbanken sind sehr gut. Man kann sowohl strukturierte Suchen entsprechend der Felder durchführen als auch Freitextsuchen oder auch Kombinationen von beidem. Die Nutzer können auf ihren Computern private Verzeichnisse in der Datenbank anlegen, um die Informationen je nach ihrem jeweiligen Arbeitsschwerpunkt zu organisieren und gruppieren.

Zur Analyse und besseren statistischen Auswertung von gesammelten Personen- und Ereignisdaten werden derzeit für einige Länder relationale Datenbanken genutzt, die ebenfalls selbst mit der Software ACCESS entwickelt wurden. In entsprechenden Feldern werden Personendetails wie Geschlecht, Alter, Beruf und Religion sowie Informationen zu den jeweiligen Ereignissen festgehalten. Wenn möglich, wird standardisierte Terminologie verwendet.

Die so erfassten Daten können in statistischen Auswertungen analysiert werden, z.B. wie viele inhaftierte Frauen wurden in einem bestimmten Land in 2005 in Gefängnissen sexuell misshandelt. Von besonderem Interesse sind die sog. Many-to-Many-Beziehungen, d.h. für die Amnesty Arbeit ist es wichtig, sowohl zu analysieren, welche Person in welche Ereignisse involviert war als auch zu sehen, ob mehrere Personen in mehrere Ereignisse involviert waren.

Bisher wurde lediglich von Textmaterial gesprochen. Wichtig für die Arbeit von Amnesty sind neben den Texten aber vor allem auch Bilder. Die Ermittler machen auf ihren Reisen in der Regel Bilder, aber Amnesty erhält auch viele Bilder von anderen Organisationen und Individuen. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Audio-/Visualteam (neben der Bibliothek eine weitere Unterabteilung der Informationsressourcenabteilung) recherchieren nach Bildern und erwerben diese gegebenenfalls auch. Seit letztem Jahr werden alle Bilder in einer speziell entwickelten Datenbank namens ADAM (Amnesty Digital Asset Management) gespeichert. Grundlage dieser Eigenentwicklung bildet die Software *Cumulus*, die aufgrund einer eigenen Java-Schnittstelle sehr flexible ist. Die Datenbank selbst ist eine *Sybase* Datenbank. Jedes Bild erhält einen Eintrag mit sehr detaillierten Informationen über das Medium (also Metadaten) und vor allem über die Nutzungsmöglichkeiten (Bild 3).

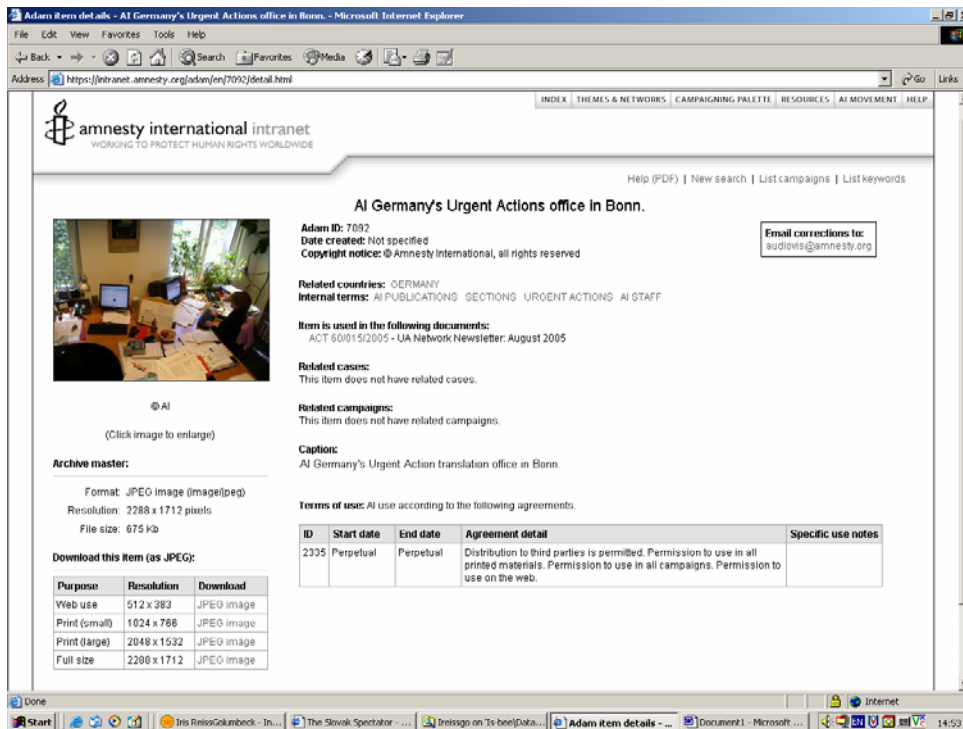


Bild 3

Die Datenbank bietet detaillierte Suchmöglichkeiten. Schon bei der ersten Ergebnisliste erhält ein Nutzer Informationen über die Verwendbarkeit des jeweiligen Bildes. Zukünftig sollen in ADAM neben den Bildern auch die Audio- und Videosammlungen von Amnesty erfasst werden.

Während die Textdatenbanken nur innerhalb des IS zugänglich sind (aus Copyright Gründen), ist ADAM bereits für alle Amnesty Sektionen geöffnet und soll in Zukunft auch, zumindest in Teilen, generell für die Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Hierzu wird das Protokoll der OAI (Open Archives Initiative) genutzt.

Alle Informationen (Texte, Bilder, Audio- und Videomaterial), die gesammelt, ausgewertet und strukturiert wurden, werden genutzt, wenn Amnesty International seine Berichte, Pressemitteilungen und Eilaktionen veröffentlicht. Alle Veröffentlichungen werden zumindest in den vier Sprachen, Englisch, Französisch, Spanisch und Arabisch veröffentlicht, und jedes Dokument wird mit einer eindeutigen Identifikationsnummer versehen und verschlagwortet.

Alle Publikationen werden nicht nur in gedruckter Form, sondern auch elektronisch auf der Amnesty Webseite veröffentlicht (<http://www.amnesty.org/>) und auf verschiedenste Weise von anderen Institutionen genutzt.

Auch wenn versucht wird, innerhalb des Internationalen Sekretariats standardisierte Systeme einzusetzen, hat man sich doch sehr auf eigene Standards konzentriert und so z.B. ein eigenes Klassifikationssystem entwickelt.

Allerdings wurde die Notwendigkeit zur Vereinheitlichung und Zusammenarbeit über die Arbeit in den einzelnen Institutionen hinaus schon recht früh erkannt. 1979 trafen sich in der Nähe von Paris Repräsentanten der wichtigsten Menschenrechts- und anderer Organisationen um zu diskutieren, ob es möglich sei, einen jährlichen Bericht über die weltweite Menschenrechtssituation als Gemeinschaftsprojekt der internationalen Menschenrechtsbewegung zu erstellen. Den anwesenden Nichtregierungsorganisationen schien ein solches Projekt undurchführbar, aber man kam dennoch zu einer Übereinstimmung darüber, dass es notwendig sei, Informations- und Dokumentationspraktiken zu vereinheitlichen, besonders auch im Hinblick auf die sich gerade entwickelnde Technologierevolution. Einer der Teilnehmer erinnerte sich: „Some of us went as far as suggesting computers might be useful“. Dies war die Geburt von HURIDOCS (Human Rights Information and Documentation Systems, International). In den Jahren nach 1979 fanden regelmäßige Treffen eines kleineren Kreises statt, der die Ideen der Vereinheitlichung voranbringen sollte. Das erste HURIDOCS Treffen fand 1982 in Ecuador statt, gefolgt von der ersten offiziellen Generalversammlung in Strasbourg im selben Jahr. Bei diesen beiden Treffen wurden die Grundlagen von HURIDOCS als eine Netzwerk-Organisation festgelegt und eine Art Verfassung wurde formuliert. Unter den ca. 200 Personen, die daran beteiligt waren, finden sich berühmte Namen, wie z.B. Abderrahman Youssoufi (bis 2002 Premierminister von Marokko) oder Adrian Nastase (Premierminister von Rumänien von 2000 bis 2004). Dabei war auch Martin Ennals, der 1979 noch amtierende Generalsekretär von AI.

HURIDOCS ist ein offenes, dezentralisiertes Netzwerk, dem nicht nur Nichtregierungsorganisationen angehören, sondern auch Berufsorganisationen z.B. von Juristen und Medizinerinnen, Akademische Institutionen, Regierungsorganisationen sowie Dokumentationszentren von z.B. den Vereinten Nationen oder dem Europarat.

HURIDOCS möchte hauptsächlich:

1. mit Hilfe der Entwicklung und Verbreitung von Werkzeugen zur Sammlung, Verwaltung und zum Austausch den Zugang zu Menschenrechtsinformationen verbessern;
2. mit Hilfe von Training zur Handhabung standardisierter Werkzeuge und Techniken und durch das Angebot von Beratung und Unterstützung die Kompetenz von Menschenrechtsinformations- und Dokumentationsspezialisten erhöhen;
3. Netzwerke und andere gemeinsame Initiativen zwischen Menschenrechtsorganisationen im Bereich des Informationsmanagements stärken und unterstützen.

Um diese Ziele zu erreichen, bietet HURIDCOS eine Palette von Dienstleistungen. Zu diesen Dienstleistungen gehört die Entwicklung und Bereitstellung von Anleitungsbroschüren zu folgenden Themen: „Was ist Monitoring?“, „Was ist Dokumentation?“, „Wie man indexiert“, „Wie man ein Dokumentationszentrum aufbaut“, „Wie man Personennamen katalogisiert“.

Ein weiteres von HURIDOCS entwickeltes Werkzeug zur Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen ist *WinEvsys*, eine Software zur Verwaltung von Opfern, Tätern und Ereignissen. Diese Software wiederum beruht auf zwei von HURIDOCS entwickelten Standards, zum einen einem Standard zur Erfassung von Ereignissen und zum anderen auf den sogenannten Micro-Thesauri (48 Schlagwortlisten). Des Weiteren vertreibt HURIDOCS eine speziell für Menschenrechtsbibliotheken entwickelte Katalogisierungssoftware (namens INDEP/SERIAL) zur Erfassung von Büchern, Zeitschriften, Artikeln und sonstigen Dokumenten, welche auf den von HURIDOCS entwickelten bibliographischen Standardformaten beruht. Zur weiteren Unterstützung von Menschenrechtsbibliotheken wurde ein eigenes Bibliotheksklassifikationssystem entwickelt. Weitere Werkzeuge, wie z.B. ein

Thesaurus und einige Handbücher, wurden speziell für den großen Bereich der Ökonomischen, Sozialen und Kulturellen Rechte entwickelt.

Die wichtigsten HURIDOCS Materialien und Produkte sind alle in Englisch, Französisch und Spanisch verfügbar, einige weitere auch in anderen Sprachen, wie z.B. Russisch, Kroatisch oder Arabisch. Alle Produkte sind über die HURIDOCS Webseite erhältlich und Downloads der Software sind kostenlos verfügbar (<http://www.huridocs.org/>).

Eine sicherlich sehr interessante Entwicklung von HURIDOCS ist HURISEARCH, eine in 2003 entstandene Suchmaschine, die Zugang zu weit über 2000 Menschenrechtswebseiten ermöglicht (<http://www.hurisearch.org/>). HURISEARCH bietet die Recherche in 77 Sprachen an und ermöglicht es vor allem auch kleineren und kleinsten Organisationen, ihre Informationen weltweit zugänglich zu machen.

HURIDOCS arbeitet ständig an der Verbesserung und Weiterentwicklung der Werkzeuge. Das neueste und recht innovative Projekt heißt *Semantic Web*. Im Rahmen dieses Projektes werden in der ersten Phase *Dublin Core* Metadaten Standards für die Beschreibung von Menschenrechtswebseiten eingeführt sowie spezielle XML-Anwendungen angepasst.

In Zusammenarbeit mit seinen Partnern bietet HURIDOCS Schulungen für alle Anwendungen an und die Liste der Trainingsanfragen ist groß. Im November 2005 lagen bei HURIDOCS über 20 Anfragen für Schulungen vor, so z.B. vom türkischen Menschenrechtsverband oder vom Irakischen Verband zum Schutz der Rechte von Journalisten.

Wie erwähnt ist HURIDOCS ein Netzwerk von verschiedensten Institutionen und Organisationen. Die Einrichtungen organisieren sich in regionalen Netzwerken. Neben dem arabischsprachigen, südamerikanischen, asiatischen und englischsprachig-afrikanischen Netzwerk haben sich die europäischen Mitglieder im Europäischen Koordinationskomitee für Menschenrechtsdokumentation (ECCHRD) zusammengeschlossen. ECCHRD ist das am längsten existierende Netzwerk und hat 28 Versammlungen seit Anfang der 80iger Jahre

durchgeführt. Die Mitglieder sehen die Versammlungen als Möglichkeit, sich besonders über die neuesten technologischen Entwicklungen auszutauschen. Die Treffen werden vom ECCHR Sekretariat organisiert, welches reihum von den aktiven Netzwerkmitgliedern übernommen wird. Seit 2004 hat Amnesty International diese Aufgabe inne.

Im letzten Jahr wurde die Versammlung in Warschau gemeinsam mit dem OSCE Office for Democratic Institutions and Human Rights (ODIHR) organisiert und das 29. Treffen wird in diesem Juni in London durchgeführt werden. Aus Deutschland sind die Bibliothekarinnen des Deutschen Instituts für Menschenrechte sowie des Behandlungszentrums für Folteropfer, beide in Berlin ansässig, als regelmäßige Teilnehmer mit dabei. Seit 1994 konnten glücklicherweise auch Mitglieder aus Mittel- und Osteuropa an den Treffen teilnehmen. ECCHR plant neben den jährlichen Treffen selbst keine weiteren Aktivitäten. Austausch kann neben den Treffen jedoch über das Diskussionsforum auf der ECCHR Webseite erfolgen (<http://www2.law.uu.nl/english/sim/library/ecchr/ecchr.html>).

Wie hilfreich Austausch und Zusammenarbeit sein kann, zeigt ein kleines praktisches Beispiel: Auf der ECCHR Versammlung 2004 in Venedig wurde ausführlich über RSS-feeds diskutiert und die Teilnehmer erhielten Anleitung, wie man solche feeds einrichtet. Amnesty International stellt seine Pressemitteilungen auf der Webseite per RSS zur Verfügung und das Deutsche Institut für Menschenrechte lädt diese in ein News-Feed Verzeichnis, das kostenlos übers Internet zugänglich ist (<http://www.bloglines.com/public/dimr>).

Hoffentlich konnte dieser Beitrag einen kleinen Einblick in die Arbeit von Amnesty International, HURIDOCS und ECCHR vermitteln. Das folgende Zitat der BIB-Vorsitzenden Susanne Riedel aus ihrem Vorwort zum Märzheft (03/2006) von BuB beschreibt sehr gut auch die Vorteile einer Vernetzung der Menschenrechtsbibliotheken: „... Netzwerke bilden ist immer mehr ein Muss denn eine Möglichkeit und somit vielfach eine der Grundlagen für erfolgreiches und zielführendes Handeln“.